

DIE GELDMAFIA PRIVATISIERT DEN STAAT, DAMIT IHR DIE DEMOKRATIE NICHT DIE GESCHÄFTE VERDIRBT.

DEMOKRATIE
WIRTSCHAFT

8B

Verfall demokratischer Strukturen

Die globalisierte Ökonomie der Gegenwart entbehrt einer angemessenen, gar demokratischen Monopol- und Machtkontrolle, stellt somit einen Rückfall in die früheren Entwicklungsphasen des von gesellschaftlichen Interventionen fast unbehinderten Laissez-faire-Kapitalismus dar.

Wir erleben seit etwa zwei Jahrzehnten eine starke Beschleunigung der internationalen Konzentration. Der Zusammenschluß grosser Konzerne zu weltumspannenden Megastrukturen, die allenfalls sporadisch aufgedeckten „schwarzen“ Kartelle auf supranationaler Ebene und das ausgreifende Eindringen krimineller Organisationen in die Weltökonomie geben dem Kapitalismus der Gegenwart eine neue, gefährliche Qualität.

Diese Transformation zivilgesellschaftlicher Herrschaft zu machtpolitischem Willkürhandeln bedeutet Verfall – Verfall demokratischer Institutionen, sozialer Strukturen und humaner Sicherheiten.

An den Peripherien der global vernetzten Ökonomie keimt längst die neue Barbarei. Die vermeintlich zivilgesellschaftlichen Reaktionen hierauf sind nicht davor gefeit, aus Empörung und Wut mit gleicher Brutalität und Bedenkenlosigkeit zurückzuschlagen – mit dem großen Unterschied, dass die Peripherie allenfalls zu einzelnen spektakulären „Aktionen“, das Zentrum hingegen zu langen Kriegszügen in der Lage ist.

Deregulierte Märkte und die Illusion Demokratie

Märkte sind Einrichtungen, die „mit unsichtbarer Hand“ Verteilprobleme lösen, den Wettbewerb fördern, die Tüchtigen und Innovativen belohnen. Mit dem Begriff Markt verbindet man Vorstellungen von Gerechtigkeit. Aber in jedem Wettbewerb gibt es Tüchtigere und Schlauere unter den Konkurrenten. Zwei fusionieren, um den Dritten zu verdrängen. Oder man gründet einen Verband und sorgt dafür, dass Nicht-Mitglieder benachteiligt werden.

Deshalb braucht jeder Markt staatliche Regelungen. Der demokratische Staat hat die Aufgabe die Kleinen und Schwachen vor der Marktmacht der Grossen zu schützen. Er ist durch die Verfassung dazu verpflichtet.

Für die Marktgebiete der global operierenden Konzerne gibt es keinen „Staat“, der die Regelungen vorzugeben im Stande wäre.

Der Begriff „freie Marktwirtschaft“ wird schamlos missbraucht für die skrupellose Ausnützung von Marktmacht, kombiniert mit oft erzwungener Deregulierung des Kapitaltransfers.

Mit ihrem enormen Interesse an den staatlichen Bereichen Kommunikation, Verkehr und Energie beweisen die Grosskonzerne, dass es sich um lukrative Geschäfte handelt, die der Staat, also die Allgemeinheit, niemals privaten Abzockern überlassen darf. Denn der Staat, also die Allgemeinheit, braucht diese laufenden Einnahmen, damit sie besser verteilt und nicht in einem auserlesenen Privatclan hängen bleiben. In privatisierten Märkten entziehen sich die Vorgänge jeder Kontrolle durch die Öffentlichkeit. Die Demokratie gerät zum Marionettentheater an den Fäden der Konzerne, welche satte Gewinne privatisieren und Verluste und Entlassene dem Staat überlassen.



Warum muss eigentlich das Gesundheitswesen rentabel sein, also Profite abwerfen?

Nicola Versbach, Management

Ein Beispiel von vielen: in der NAFTA, dem Freihandelsabkommen zwischen Kanada, USA und Mexiko, ist den Konzernen garantiert, dass ihre Gewinnchancen nicht tangiert werden dürfen durch nationale Gesetze, etwa betreffend ökologischer Auflagen. Kleinbäuerlicher Maisanbau in Mexiko wurde in kurzer Zeit ersetzt durch industriellen großflächigen Gemüseanbau von Agrarmultis für den zahlungskräftigen Norden. Ihren lebenswichtigen Mais müssen die Mexikaner nun importieren. Zwar ist das Bruttosozialprodukt leicht gestiegen, aber Armut, Entwurzelung, Landflucht und Verslumung der Städte haben drastisch zugenommen.

Es gibt Dutzende ähnlicher Negativbeispiele. Etwa wie die Devisenspekulanten eine gesunde Landeswährung ins Trudeln bringen, Milliarden einstecken und zahlreiche, ursprünglich gesunde lokale Unternehmen kurz vor der Pleite von Finanzhais zu Spottpreisen aufgekauft werden.

Dieser üble Kolonialismus greift weltweit um sich, ermöglicht einerseits durch den total entfesselten und unkontrollierten Kapitalmarkt, andererseits durch einen grotesken Devisenmarkt, in welchem in wenigen Minuten Milliarden Dollar, Euro, Franken, Pfund, Yen hin und her und im Kreis herum getauscht werden, um ganz schnelle Millionen zu gewinnen.

Im Zusammenhang mit der Pleite des grossen Energiekonzern Enron soll Alan Greenspan, der langjährige Chef der amerikanischen Zentralbank und Halbgott der Finanzwelt, gesagt haben (zitiert im Cash vom 10.6.04):

Mit unserem System ist so lange gezockt worden, bis es kaputt gegangen ist. Der Kapitalismus funktioniert nicht mehr. Das System ist korrumpiert worden.

Alan Greenspan

Das System wird von Maden aufgefrisst, die es selbst hervorbringt.

Geschäftsbereiche, welche zwar für Privatinvestoren sichere Gewinnmöglichkeiten eröffnen, jedoch von der ganzen Bevölkerung gebraucht und genutzt werden, dürfen nicht privatisiert werden. (privare = berauben)

Im Speziellen sollte die Verteilung und Nutzung unserer Lebensgrundlagen, welche ohne unser dazutun vorhanden sind, für alle gleichrangig möglich sein, und nicht von privaten Geschäftsinteressen manipuliert werden. Der Staat muss als Konzessionsgeber für Boden, Ressourcen, Transport und Energie autorisiert werden (bleiben). Das Geldwesen, ein fundamentales Konstrukt für das Miteinander in unserer arbeitsteiligen Wirtschaft muss zwingend in der Hand des Staates verbleiben und er sollte alles daran setzen dieses Geld zu einem neuen, neutralen Vermittler für den gerechten Tausch von Waren und Dienstleistungen zu transformieren. Was der Mensch erwirtschaftet soll sein privates Eigentum sein. Durch das reformierte Geld wird der volle, ungeschmälerete Arbeitsertrag für jeden möglich und die herrschende Praxis der versteckten Tribute an die Vermögensbesitzer gehört der Vergangenheit an.

Stoff zum Augen öffnen

So funktioniert die Wirtschaft
Werner Vontobel / 2000
ISBN 3-7064-702-7

Marktwirtschaft ohne Kapitalismus
Roland Wirth / 2003
ISBN 3-258-06683-3

Wer regiert die Schweiz?
Hans Tschäni / 1983
ISBN 3-280-01490-5

Zivilisierte Marktwirtschaft
Peter Ulrich / 2005
ISBN 3-451-05579-1

www.inwo.ch

INITIATIVE FÜR NATÜRLICHE WIRTSCHAFTSORDNUNG (INWO)
Wichtige Ursachen wachsender Existenzangst und Hoffnungslosigkeit sind das herrschende Geldsystem und das Bodenrecht. Die politisch und konfessionell unabhängige INWO Schweiz verweist auf Alternativen, welche existierende Besitzstände nicht angreifen. Werden Sie jetzt Mitglied oder Gönner.

INWO Schweiz, Bahnhofstrasse 102, Postfach, CH-5001 Aarau
Tel 062 822 84 86 Fax 062 823 67 55 e-mail: contact@inwo.ch

PC-30-1771-2

September 2005

**Wir brauchen den Staat,
um die Wirtschaft am
Regieren zu hindern.**

Friedrich Nietzsche